

Br. Christian Meier

E-Mail . – 08.07.21 und 19.07.21

**FREIMAUEREREI - EIN MODERNES KULTURANGEBOT
FÜR MENSCHEN UNSERER ZEIT**

*Vortrag in der Johannis-Loge „ZUM HELLEN LICHT“ i.O.
Hamm.W. am 10. November 2021 um 20:00 uhr*

Ehrwürdiger Meister,
verehrte Gäste,
liebe Brüder und Schwestern.

Erbe und Auftrag

Mit diesen Worten – ich zitiere

„Die Freimaurerei ist ihrem Wesen nach ebenso alt wie die bürgerliche Gesellschaft. Beide konnten nicht anders als miteinander entstehen – wenn nicht sogar die bürgerliche Gesellschaft nur ein Sprößling der Freimaurerei ist.“

beschreibt Lessing (1729-1781) die Bedeutung, die der Freimaurerbund in der Zeit der Aufklärung als fortschrittliche historische Kraft besessen hat.

In der Tat: Damals schlossen sich Bürgerliche und aufgeklärte Adelige über trennende gesellschaftliche Schranken hinweg in Logen zusammen, um als „bloße Menschen“ am Gerüst einer besseren Welt zu „arbeiten“. Ihre Ziele waren gesellschaftliche Gleichheit, menschliche Aufgeschlossenheit und Toleranz, Selbstbefreiung durch Erkenntnis und Wissen, Frieden und Weltbürgertum.

Die Logen verstanden sich dabei nicht als politische Aktionsgruppen. Sie bildeten in ihrem informellen Verbund, wie Reinhart Koselleck schreibt, vielmehr eine „moralische Internationale“.

Viele Wegbereiter einer besseren Zukunft gehörten den Logen an. Namen wie Lessing, Herder, Goethe, Stein, Hardenberg, Washington, Voltaire kennzeichneten das geistige Gewicht und die gesellschaftliche Kraft des Freimaurerbundes. Daß es die Logen verstanden, Träger der Verheißung einer besseren, einer menschlicheren Welt zu sein, machte ihr Angebot aus und sicherte ihnen einen festen Platz im gesellschaftlichen, politischen und geistigen Leben ihrer Zeit.

Ein Angebot für unsere Zeit?

Ich betone: Ihrer Zeit! Frage: Was fangen wir Freimaurer heute damit an?

Zunächst haben wir allen Grund, an diese Zeit, an dieses Erbe mit berechtigtem Stolz zu erinnern.

Das heißt aber nicht, daß wir uns auf hehre Ahnen- und Denkmalspflege beschränken und guten Gewissens darauf vertrauen können, daß Freimaurerei ein erfolgreicher Selbstläufer ist.

An das Erbe hier und heute zu erinnern, heißt vielmehr, sich entschieden der Gegenwartsaufgabe zuzuwenden. Sie beinhaltet – auf eine Kurzformel gebracht: das Angebot der Freimaurerei für die Menschen unserer Zeit deutlich zu machen.

Fragen wir also: Hat der Freimaurerbund auch heute noch eine Funktion in der Gesellschaft? Hat er ein Angebot für die Menschen unserer Zeit parat oder ist - wie manche meinen – Freimaurerei schlicht überholt und weiter nichts als eine Fußnote in der Geschichte?

Wir Freimaurer sind Realisten. Wenn wir genau hinschauen, sehen wir, daß unsere Zahl kleiner und unsere Bedeutung geringer geworden ist.

In einem Beitrag für die Sendereihe „Hintergrund Politik“ des Deutschlandfunks vom 13. März 2006 hieß es: Zitat: „Die

Freimaurerei in Deutschland schwindet zur Bedeutungslosigkeit. Heute hat die Öffentlichkeit von der Freimaurerei nichts zu befürchten, aber auch nichts zu erwarten.“ Zitatende

Der berechtigte Hinweis darauf, dass die Freimaurerei Werte vertritt, die teilweise in der modernen Gesellschaft verloren gegangen sind, wird erstaunlicherweise sogar in seriösen Medien, wie z.B. der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, mit der Bemerkung abgetan, dass das Programm der Freimaurer ein Anachronismus sei, allerdings nicht, weil es in unsere Zeit nicht mehr hineinpassen würde, sondern weil das, „was die Freimaurerei einst vornehmlich für sich reklamierte - Toleranz, freie Entfaltung der Persönlichkeit, Brüderlichkeit und allgemeine Menschenliebe-“, heute die Erwachsenenbildner von den Dächern der politischen Stiftungen, Akademien und Talk-Shows pfeifen“ würden.

Daß viele Ziele der Aufklärungsfreimaurerei ihrer Verwirklichung näher gekommen sind, ändert aber nichts daran, daß sich die Menschen heute mit neuen Herausforderungen und daraus abgeleitet neuen Aufgaben konfrontiert sehen, für deren Bewältigung die profanen Autoritäten nur in sehr beschränktem Maße die geeigneten Angebote parat halten.

Und genau hier ist der Ansatzpunkt der Freimaurerei.

Wir Freimaurer wirken dabei nicht durch eine spezielle Programmatik für die Öffentlichkeit, wie anderswo, auch nicht durch politische Profilierung und Radikalität in der Öffentlichkeit. Beidem versagen sich die Freimaurer ganz bewußt. Sie versuchen ausschließlich durch den besonderen Charakter des Freimaurerbundes zu wirken, der von drei Wesensmerkmalen geprägt ist:

Freimaurerei versteht sich – *das ist das erste Wesensmerkmal* - als Gemeinschaft brüderlich verbundener Männer;

Freimaurerei versteht sich – *das ist das zweite Wesensmerkmal* - als ethisch-moralisch ausgerichteter Bund, der sich an bleibend gültigen Werten und Überzeugungen orientiert, und schließlich

Freimaurerei versteht sich – *das ist das dritte Wesensmerkmal* - als symbolischer Werkbund, der sein überliefertes Brauchtum, seine

Symbole und seine symbolhaften Handlungen zur gefühlsmäßigen, erlebnishaften Vertiefung seiner Überzeugungen nutzt.

Dieses Selbstverständnis erscheint uns heute im Blick auf den tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels und die neuen Herausforderungen als durchaus zeitgemäß für einen fragenden und suchenden Menschen.

Die drei genannten Wesensmerkmale – brüderlicher Gemeinschaft, ethisch-moralischer Bund und symbolischer Werkbund – gehören untrennbar zusammen. Sie stehen aber auch in einem Spannungsverhältnis zueinander. Wir wissen sehr wohl:

Wo das Gewicht zu sehr auf bloße soziale Kommunikation, auf Gesellschaftsleben gelegt wird, droht ein Abgleiten in Vereinsmeierei und Event-Geselligkeit. Wo die Diskussion um Prinzipien oder gar die Suche nach Programmen im Vordergrund steht, kann aus der Loge unversehens ein menschlich steriler und zerstrittener Debattierklub werden. Wo der Akzent überwiegend auf das Ritual gesetzt wird, besteht die Gefahr, daß sich die Loge in eine esoterische Sekte verwandelt.

Deshalb heißt die Devise: Freimaurerei gelingt immer dort, wo im Logenleben alle drei Elemente in einem Gleichgewicht gehalten werden.

Gleichwohl möchte ich im folgenden die drei Schlüsselemente inhaltlich ein wenig ausdifferenzieren.

Zum ersten Wesensmerkmal: Gemeinschaft brüderlich verbundener Menschen

Als Gemeinschaft brüderlich verbundener Menschen wollen die Freimaurerlogen der Gefahr einer Isolierung des Einzelmenschen in der modernen Konsum- und Wissensgesellschaft entgegenwirken. Sie folgen damit ihrer speziellen Tradition, Trennendes zu überwinden, Gegensätze abzubauen, Verständigung und Verständnis zu fördern sowie Menschen zu verbinden, die sich nach Herkunft und Interessenlage sonst nicht begegnen würden.

Logen engagieren sich sozial und kulturell. Ich verweise hier gern auf zwei Veranstaltungsreihen hin: „Dialog im Logenhaus“ und „Kultur

im Logenhaus“, die wir in Berlin jeweils viermal im Jahr mit großer Resonanz in der Öffentlichkeit organisieren. Logen und die Menschen in ihnen wollen sich miteinander und mit anderen Menschen vernetzen, denn nur durch eine solche Vernetzung von Mensch zu Mensch können in modernen komplexen Gesellschaften humane Lebenswelten geschaffen und erhalten werden. Lebendig sind unsere Logen, weil die Brüder sich und den Bund der Freimaurer ernst nehmen.

Wir wollen durch engagierte Mitmenschlichkeit glaubwürdig sein.

Wenn es auch heute immer mehr Logen freimaurerisch arbeitender Frauen gibt, so verstehen sich die meisten Logen doch immer noch als Männerbünde. Ich bin der Meinung, daß man sich hierzu mit gelassener Selbstverständlichkeit bekennen kann. Wir wissen, daß Freundschaft unter Männern – wie Freundschaft unter Frauen – in modernen pluralistischen Gesellschaften ohne jede Verletzung von freiheitlich-demokratischen Prinzipien und politischer Korrektheit möglich und von jeweils großem menschlich-sozialem Wert ist.

Allerdings ist es für uns ein fester Grundsatz: Die Logen beziehen als „offene Männerbünde“ Lebenspartner bzw. Lebenspartnerin und Familie soweit wie möglich in ihre Gemeinschaft ein. Und außerdem: Es gibt heute eine wachsende Kommunikation zwischen den Logen der Männer und der Frauen.

Und noch Wort an die Brüder:

In einer offenen, pluralen Gesellschaft muß moderne Freimaurerei eine „bekennende“ Freimaurerei“ sein. Das heißt: Jeder Bruder sollte eine gewisse Schwellenangst überwinden und sich ohne Wenn und Aber öffentlich zur Freimaurerei bekennen. Das Leitbild „bekennender Freimaurer“ – selbstverständlich immer auf der Basis einer gefestigten bzw. immer wieder neu zu festigenden Identität – würde nicht nur die vielen Versuche simpler masonischer Selbstdarstellung und eines gelegentlich aufdringlichen Exhibitionismus überflüssig machen. Es würde auch den Brüdern und den Logen das Wirken in ihrem gesellschaftlichen Umfeld erleichtern. Mehr noch: Das „bekennende Handeln“ jedes Bruders in der Öffentlichkeit würde obendrein dem Bund neue Brüder leichter zuführen und allen freimaurerischen Aktivitäten frischen Schub geben.

All dies ist keine Spekulation, sondern das Ergebnis eigener Erfahrung und der zahlreicher ostdeutscher Logen, mit denen ich als Stuhlmeister der Loge Urania zur Unsterblichkeit, als Großmeister der GLRYzF und als Erster Stellvertretender QC-Forschungslogenmeister kooperiert habe.

Zum zweiten Wesensmerkmal: Freimaurerei als ethisch-moralisch ausgerichteter Bund

Freimaurer wissen, daß der Mensch ohne Lebenssinn und moralische Orientierung nicht leben kann. Deshalb versuchen sie, sich an den alten und zugleich stets aktuellen Werten ihrer besten Tradition zu orientieren: Menschlichkeit, Brüderlichkeit, Toleranz, Friedensliebe und soziale Gerechtigkeit.

Die Allgemeinheit dieser Wertvorstellungen darf nicht irritieren, auch nicht die Tatsache, daß die Freimaurerei diese Werte mit anderen Gruppen teilt.

Zum einen sehen wir durchaus einen Vorteil darin, mit anderen Menschen und Gruppen guten Willens in bestimmten Kernwerten übereinzustimmen. Kernwerten, ohne die keine individuelle und soziale Existenz gelingen kann. Und wir erleben es durchaus als Bestätigung, wenn ein großes geistiges Vorhaben der Gegenwart, wie das von Hans Küng propagierte Projekt „Weltethos“ sich vielfältig mit freimaurerischem Gedankengut berührt. Zum anderen kommt es uns nicht auf das Propagieren, sondern auf das Umsetzen ethisch-moralischer Positionen an. Freimaurerei besteht gerade im Praktizieren ganz bestimmter Methoden zur Einübung und Umsetzung der genannten Kernwerte:

„Einübungsethik“ (Klaus Hammacher) wird deshalb die Ethik der Freimaurerei zurecht genannt. Auf ein ganz persönliches und individuelles Einüben von Umgangsstilen vor allem ist sie angelegt: Stile des Umgangs mit sich selbst, Stile des Umgangs mit dem Mitmenschen, Stile des Umgangs mit den Dingen der Welt. Im Rahmen dieser „Einübungsethik“ kommt dem brüderlichen Gespräch eine große Bedeutung zu.

Lessing gibt hier das Leitmotiv an: „Nichts geht über das laut Denken mit dem Freunde“. Ein Diskurs unter Freunden soll Möglichkeiten schaffen, sich zu orientieren, die Welt klarer zu erkennen, sich gemeinsam aus Vorurteilen herauszudenken und sich im Miteinander suchender Menschen zum humanitären Handeln zu motivieren.

Vor allem kommt es darauf an, eine neue Sensibilität zu schaffen. Freimaurer bemühen sich um die Einsicht, daß richtiges Fragen wichtiger ist als vorschnelles, zu kurz gegriffenes Antworten. Damit dies gelingen kann, ist wiederum Offenheit erforderlich: Offenheit für das Wahrnehmen aktueller und künftiger gesellschaftlicher Entwicklungstrends, Offenheit für innovative Lösungen, Offenheit für die Anliegen der Brüder und Mitmenschen.

Nicht zuletzt aber ist die Verpflichtung zu einer kritisch-selbstkritischen Haltung erforderlich. Eine solche fällt, so wie wir Menschen nun einmal sind, nicht leicht. Rechthaberei ist natürlich auch den Freimaurern nicht fremd. Doch hier hat die Regel zu gelten, daß Brüderlichkeit die Bereitschaft miteinschließt, auf kritische Argumente zu hören und aus der Erfahrung anderer zu lernen.

Es geht um die Einsicht, daß zur Lösung vieler Probleme, wie Karl Popper sagt, eine Einstellung gehört, „die zugibt, daß ich mich irren kann, daß Du recht haben kannst, und daß wir zusammen vielleicht der Wahrheit auf die Spur kommen werden“. Das heißt: eine Einstellung, die die Hoffnung nicht aufgibt, durch Argumente und sorgfältiges Beobachten zur Übereinstimmung zu kommen, und daß es sogar dort, wo unterschiedliche Interessen und gegensätzliche Forderungen aufeinanderprallen, möglich ist, durch Argumentation Kompromisse zu erreichen, die für alle Beteiligten annehmbar sind.

Doch zeitgemäße Gegenwartsfreimaurerei hat noch eine weitere Aufgabe:

Sie muß Diskurs- und Handlungsfelder durch „Orientierungen“ aufzuzeigen, die dem Freimaurer nicht nur Anstöße für ein kreatives Weiterdenken vermitteln, sondern ihn auch zu politischem und zivilgesellschaftlichem Handeln – ich betone – in ausschließlicher Eigenverantwortung motivieren können.

Nachfolgend möchte ich – da folge ich einer Grundidee von Br. Hans-Hermann Höhmann - sieben Orientierungen aufgreifen und sie aus der Sicht eines nach innen und außen offen bekennenden Freimaurers

– das ist mein identitäres Leitbild - gedanklich aufzufüllen versuchen.

Es sind dies

- die ethisch-moralische Orientierung
- die demokratische Orientierung
- die soziale Orientierung
- die interkulturelle Orientierung
- die ökologisch-ökonomische Orientierung und
- die rationale Orientierung und
- die digitale Orientierung

1. Die moralisch-ethische Orientierung

Helmut Reinalter – emiritierter Professor für Philosophie an der Universität Innsbruck und Freimaurer - hat mit Recht darauf hingewiesen, dass die Freimaurerei mit ihren Ideen und Handlungsweisen an der geistigen Vorbereitung von gesellschaftlichen Entwicklungen durch das kulturelle, humanitäre und ethische Engagement ihrer Mitglieder beteiligt gewesen sei, insbesondere dann, wenn die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse im Gegensatz zu den freimaurerischen, humanitär-ethischen Anliegen standen.

Unter den heute obwaltenden gesellschaftlichen Bedingungen, wie sie durch Wertewandel, Globalisierung, Individualisierung und Sinnkrise definiert werden, kommt es – so Reinalter - darauf an, die zentralen Ideen der Freimaurerei, wie Humanität, Aufklärung und Toleranz weiter zu entwickeln.

Dabei geht es, so Br. Reinalter, um die Entwicklung einer „reflexiven“ Aufklärung, einer substantiellen Toleranz und eines neuen Humanismus.

Wie eine Erneuerung des Humanismus aussehen könnte, läßt sich nach meiner Ansicht im Kontext der „Philosophie der Lebenskunst“ von Wilhelm Schmid in fünf Thesen sinnvoll ausdifferenzieren.

Erstens:

Da sich der Humanismus heute neuen Herausforderungen stellen muß, ist ein realistischer Humanismus geboten, der darauf verzichtet, ein ideales Menschenbild zu zeichnen und am realen Menschen zu verzweifeln.

Zweitens:

Die Erneuerung des Humanismus muß den Einzelnen wiederentdecken, getragen von der Sorge, das eigene Leben so zu gestalten, daß es lebens- und bejahenswert ist, und dies auch jedem Anderen zu ermöglichen. Gefragt ist ein „individueller Humanismus“, für den kennzeichnend ist die eigene, unspektakuläre Initiative mit Vorbildcharakter für die anderen.

Drittens:

Ein erneuerter realistischer, individueller Humanismus sollte außerdem ein wertsubjektiver Humanismus sein. Das heißt: Es gibt keine Alternative dazu, die Bedeutung von Werten selbst zu bestimmen. Es gilt, sie nicht nur zu proklamieren, sondern sie zu praktizieren, individuell vorzuleben. Das wirkt viel überzeugender als jede noch so raffinierte theoretische Begründung.

Viertens:

Ein erneuerter Humanismus muß ein pragmatischer Humanismus sein, wenn es z.B. darum geht, zu bestimmen, zu welchem Zeitpunkt Leben beginnt, zu welchem Zeitpunkt es endet, innerhalb welcher Daten die Menschenwürde zu schützen ist.

Fünftens:

Ein erneuerter Humanismus muß ein mit nüchternem Kalkül ausgestatteter robuster Humanismus sein, wenn es darum geht, Menschenwürde und Menschenrechte im Falle ihrer Verletzung durchzusetzen. Grundsätzlich kann die Robustheit jedoch auch auf einen robust pazifistischen Humanismus hinauslaufen.

Unser Handlungsauftrag ist nicht beschränkt auf eine zeitgemäße Definition freimaurerischer Werte, sondern umfaßt auch die Pflicht, die Logen als Stätten vorbildlicher Werteeinübung nach innen und außen attraktiv zu machen.

Wir müssen deutlich machen, daß Humanität nicht ein Wert an sich ist, sondern nur als gelebte menschliche Wirklichkeit überzeugt. Denn freimaurerische Ethik ist nicht bloß Gesinnungs-, sondern vor allem eine Verantwortungsethik, d.h. Verantwortung für die Mitwelt, die Umwelt und die Nachwelt.

2. Die demokratische Orientierung

Sowohl die Erneuerung des Humanismus, als auch die Durchsetzung geltender freimaurerischer Werte ist nur in freiheitlich-demokratisch verfaßten Systemen möglich.

Darauf hinzuweisen, ist deshalb geboten, weil – das ist meine Erfahrung – auch Freimaurer oftmals aus politischer Unzufriedenheit oder gar Enttäuschung schnell mit der berühmt-berüchtigten Todschlagformel zur Hand sind, die allen bekannt ist: Politik verdirbt den Charakter.

Was da heißt: Für Freimaurer, die sich von hohen ethischen Prinzipien leiten lassen, wäre es besser, sich aus dem politischen Alltagsgeschäft herauszuhalten, um sich nicht notgedrungen die Finger schmutzig zu machen. Diesem Standpunkt möchte ich mit dem Wort meines Lehrers Otto-Heinrich von der Gablentz am Otto-Suhr-Institut- der Freien Universität Berlin in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts widersprechen:

Nicht Politik verdirbt den Charakter, sondern schlechte Charaktere verderben die Politik.

Die Konsequenzen einer bewussten politischen Verweigerung hat der griechische Philosoph Platon kurz und prägnant so umschrieben:

Ich zitiere

„Diejenigen, die zu klug sind, um sich in der Politik zu engagieren, werden dadurch bestraft, daß sie später von Leuten regiert werden,

die dümmer – und ich setze aus freimaurerischer Sicht hinzu – „sittlich schlechter“ - sind als sie selbst.“

Zitatende

Was wir brauchen, sind mehr und nicht weniger Menschen in der Politik, die in den Stürmen und Umbrüchen unserer Zeit über einen ethischen Kompaß verfügen, der ihnen die Richtung weist.

Es wäre geradezu verhängnisvoll, wenn sich Menschen mit einer klaren ethischen Orientierung nicht am demokratischen Meinungsbildungsprozeß beteiligten.

Freimaurerisch fundierte Ethik ist nämlich nicht passiv, sie ist keine logeninterne Trockenübung ohne jeden realen Bezug zum eigenen und anderer Menschen Leben.

Die Loge ist kein ethisch verbrämter Faradayscher Käfig, der uns vor den Unbilden der Außenwelt für eine Weile abschirmt. Hier in der Loge feierlich freimaurerische Bekenntnisse zu Toleranz, Humanität und Brüderlichkeit abzulegen, ist keine Kunst und eine königliche schon gar nicht.

Eine Kunst ist sie erst dann, wenn die hinter verschlossenen Türen postulierten Werte in der Öffentlichkeit tatsächlich gelebt werden,

d.h. wenn Freimaurer im Rahmen des jeweils persönlich möglichen einen kleinen Beitrag zur humanen Fortentwicklung unserer Gesellschaft und damit zur Stabilisierung unserer Demokratie leisten.

3. Die soziale Orientierung

Ohne soziale Gerechtigkeit können Würde und Freiheit des Menschen nicht verwirklicht werden. Die Neujustierung des Begriffs der sozialen Gerechtigkeit - Stichworte sind hier u.a. Generationengerechtigkeit und Chancengleichheit – ist mit dem Menschenbild der Freimaurer durchaus kompatibel, weil ein weitgehender Konsens darüber besteht, daß die Selbstverantwortung

des Menschen für seine Position stärker als bisher zum Dreh- und Angelpunkt der sozialen Gerechtigkeit gemacht wird.

Die Neujustierung greift aber nicht nur unmittelbar in den Zusammenhang von Gesetzgebung und Politik ein.

Sie kann darüber hinausgehen und z.B. die innere geistige Kultur empfindlich beeinträchtigen. Das heißt: Freimaurer sollten darauf achten, dass bei der Operationalisierung der sozialen Gerechtigkeit unter vorgeblich besonderer Berücksichtigung der Prinzipien von Freiheit und Selbstverantwortung nicht unversehens die Gebote der Selbstsucht und des Egoismus als dominierende Macht der Zukunftsplanung übrigbleiben.

Freimaurer müssen im Blick auf die drei Verhaltensgrundsätze der personalen Gerechtigkeit – „Lebe Ehrenhaft; Tue Niemandem Unrecht; Gewährleiste Jedem Das Seine“ - die gesellschaftliche Entwicklung kritisch reflektieren, um entscheiden zu können, wann und wo aus masonischer Sicht eine gesellschaftspolitische Korrektur erforderlich ist und dafür auch öffentlich eintreten.

Wenn die Freimaurerei diese Aufgabe selbstbewußt und entschieden aufgreift, dann hat sie gute Chancen, nicht nur entscheidende geistige Wegmarken im öffentlichen Diskurs über soziale Gerechtigkeit zu setzen, sondern auch neue Menschen anzusprechen, weil sie in einer von Umbrüchen und Widersprüchen geprägten Gesellschaft als Stabilitätsanker unverzichtbar ist.

4. Die interkulturelle Orientierung

Ist es wirklich sinnvoll – so könnte man fragen - daß Freimaurer das Thema „Interkultureller Dialog“ gedanklich und operativ besetzen? Denn zu der vom Europarat ausgereichten Definition

Ich zitiere

„Interkultureller Dialog ist ein offener und respektvoller Austausch von Sichtweisen zwischen Individuen und Gruppen aus unterschiedlichen Kulturen, der zu einem tieferen Verständnis der jeweils anderen Wahrnehmung führen soll“

Zitatende

könnte ein Freimaurer doch guten Gewissens sagen:

Was sich andere durch Dialog mit zweifelhaftem Erfolg herbeireden wollen, ist bei uns längst gängige Praxis in der gesamten Logenarbeit.

Denn:

In unserem Selbstverständnis gelten bekanntlich Werte wie Toleranz, Freiheit, Gerechtigkeit und die Würde des Menschen im Umgang unter Brüdern unabhängig von ihrer Herkunft als eherne Gebote humaner Daseinsführung.

Obwohl ich eine solche Einlassung zum Thema „Interkultureller Dialog“ durchaus nachvollziehen kann, gibt es nach meiner Auffassung zumindest vier Anstöße aus unterschiedlicher Richtung, die es geraten erscheinen lassen, daß sich Freimaurer mit dem Thema „Interkultureller Dialog“ befassen.

Erstens:

Es ist nicht zu übersehen, daß insbesondere neue Logenmitglieder – vor allem in größeren Städten – immer öfter Brüder sind, die einen Migrationshintergrund haben. Mit der Aufnahme in den Bund haben sie zwar damit begonnen, eine neue Identität anzunehmen. Aber diese Entwicklung vollzieht sich in fast allen Fällen bei gleichzeitigem Festhalten an ihrer bisherigen kulturellen und religiösen Identität.

Zweitens:

Wie zuvor in anderen Städten – so z.B. in Köln – ist auch in Berlin u.a. mit aktiver Unterstützung meiner Loge, der Urania zur Unsterblichkeit, am 9. September 2009 in meiner Stuhlmeisterzeit die deutsch-türkische Loge „Brücke zum Bosphorus“ gegründet worden. Nicht nur die Struktur einer solchen Loge, sondern auch das in der

Aufbauphase einer solchen Loge stark ausgeprägte Interesse an enger Zusammenarbeit mit etablierten Logen schafft gute Voraussetzungen für eine gemeinsame Beschäftigung mit interkulturellen Themen.

Drittens:

Wir erinnern uns, daß, die kurzzeitige Bundespräsidentschaft von Christian Wulff ausgenommen, bislang fast alle Bundespräsidenten mit den Großmeistern der in der Vereinigten Großloge von Deutschland zusammengeschlossenen Großlogen ausführliche Gespräche über beiderseitig interessierende Fragen geführt haben.

Dabei ist von allen Präsidenten uni sono auf die bemerkenswerte Leistung der Freimaurerei bei der Integration von Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Background in den Logen hingewiesen worden. Man geht doch wohl nicht fehl in der Annahme, daß aus diesem amtlichen Lob von höchster Stelle ein Handlungsauftrag – im Sinne von interkulturellem Dialog als Brücke zur Integration – für die Freimaurerei in Deutschland abzuleiten ist.

Viertens:

Für ein verschärftes Nachdenken über die Facetten des Themas „Dialog der Kulturen und die Rolle der Freimaurerei“ ist mit dem 300. Geburtstag von Friedrich dem Großen am 24. Januar 2012 in Berlin und Brandenburg ein weiterer Anstoß erfolgt.

Bekanntlich war der Preußenkönig ein Bruder von uns. Die geistige Verortung im Freimaurerbund war für Friedrich den Großen das wichtigste unter einer Reihe von Motiven, mit Migranten und Ausländern respektvoll umzugehen und ihnen das sichere Gefühl zu vermitteln, etwas wert zu sein und gebraucht zu werden.

Deshalb sollten wir die Erinnerung an den königlichen Freimaurer zum Anlaß nehmen, um in einem breit gefächerten Dialog darüber nachzudenken, was im profanen Wirkungsbereich zu tun ist, damit sich Zuwanderer oder bereits Zugewanderte mit unserem Land identifizieren.

Fünf Aufgaben sind dabei aus meiner Sicht besonders hervorzuheben:

- Freimaurer sollten sich für eine Willkommens- und Anerkennungskultur in Deutschland einsetzen, die ankommenden bzw. angekommenen Menschen unmißverständlich signalisiert: Ihr seid willkommen. Es ist gut, daß ihr da seid!
- Freimaurer sollten ihren alteingesessenen Landsleuten klar machen, daß dieses Land allen gehört und daß Wohlstand und Erfolg davon abhängen, daß alle mitmachen und entschieden anpacken, die hier leben.
- Freimaurer sollten eine skeptische Öffentlichkeit darüber aufklären, daß Zuwanderung keine Bedrohung ist, sondern ein ganz normaler Prozeß in der globalisierten Welt wie übrigens auch die Auswanderung aus Deutschland.
- Freimaurer sollten mit Nachdruck bekräftigen, daß derjenige, der auf Dauer in Deutschland bleiben will, herzlich willkommen ist, und zwar als deutscher Staatsbürger. Die Einbürgerung kann nicht die Krönung der Integration, sondern muß eine notwendige Voraussetzung dafür sein.
- Freimaurer sollten deutlich machen, daß die Zukunftsfrage nicht länger lauten darf: Wo kommst du her?, sondern heißen muß: Wo gehen wir – deutsche und ausländische Brüder und Schwestern, Mitbürgerinnen und Mitbürger – gemeinsam hin, und zwar im Geiste der freimaurerischen Werte von Freiheit, Gleichheit, Humanität, Toleranz und Brüderlichkeit.

5. Die ökologisch-ökonomische Orientierung

Vor etwa vierzig Jahren verbreitete sich die Erkenntnis, daß die Erde kein grenzenloses Rohstoffreservoir ist, aus dem man sich nach Gutdünken bedienen kann. Seitdem ist die Frage in der Welt, wie sich ein kapitalistisches Wirtschaftssystem und Umweltschutz miteinander vereinbaren lassen.

Die Antwort liegt in der Forderung, nachhaltig zu wirtschaften. Das heißt: Alle Akteure sollten so produzieren und konsumieren, daß auch künftige Generationen über genügend Ressourcen als Lebensgrundlage verfügen. Umweltschutz ist deshalb auch für uns Teil einer modernen freimaurerischen Lebenseinstellung.

Doch jetzt geht es darum, den Freimaurer in den hoch entwickelten Ländern für eine weitere, nicht minder wichtige Frage zu sensibilisieren: Ist ein bescheidener, aber durchaus profitabler Kapitalismus denkbar, der sich darauf beschränkt, den erreichten Wohlstand zu bewahren?

Die Antwort liegt für manche in der Forderung nach einer Wirtschaft ohne Wachstum, d.h. nach einer „ökologischen Makroökonomie“ (Tim Jackson), die auf einer „stationären“ Wirtschaft basiert mit strikten Obergrenzen für Emissionen und Ressourcen.

Aber – und das bleibt eine spannende Frage für handelnde Freimaurer – kann es das wirklich geben, eine Wirtschaft ohne Wachstum – schon im Blick auf die Bewahrung gut ausgelegter Sozialsysteme in unserem Land?

6. Die rationale Orientierung

Handlungsleitende Orientierung in der modernen pluralistischen Gesellschaft erfordert die uneingeschränkte Bereitschaft zur Teilnahme an einem offenen bzw. kritisch rationalen Diskurs mit den maßgeblichen Repräsentanten in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Religion.

Dafür und für eine offensive, aber vertrauensbildende Öffentlichkeitsarbeit ohne billige Effekthascherei sollte der bestehende institutionelle Mechanismus insbesondere der Großlogen sinnvoll genutzt werden, um die Freimaurerei als unverzichtbarer Dialogpartner und als produktiver Ideengeber für Politik und Gesellschaft effektiv in Erscheinung treten zu lassen.

7. Die digitale Orientierung

Freimaurerei muß heute - in Zeiten von Social Media und Covid 19 - nach innen und außen digital kommuniziert werden.

Zum dritten Wesensmerkmal: Freimaurerei als symbolischer Werkbund

Wenn sich der Freimaurerbund als symbolischer Werkbund zu einem überlieferten Brauchtum mit daraus abgeleiteten Handlungen für ein moralisches Bauen bekennt, so will er damit nicht Traditionspflege betreiben. Er möchte das Augenmerk darauf richten, daß die rationale Daseinsbewältigung nur eine Seite menschlicher Existenz ist. Sie bedarf – das ist die zweite Seite - einer notwendigen emotionalen Ergänzung, die im freimaurerischen Brauchtum vermittelt werden soll.

Daß Freimaurer über die Einzelheiten ihres Brauchtums Verschwiegenheit bewahren, hat nichts mit Geheimniskrämerei zutun. In jeder guten Bibliothek befinden sich viele Veröffentlichungen, die über das freimaurerische Ritual detailliert berichten. Die geübte Verschwiegenheit ist vielmehr zur Einübung in die Vertrauenswürdigkeit gedacht und hat im Leben der Loge eine erzieherische Funktion.

Trotz der Verschwiegenheit über Details kann und muß auch unseren Gästen hier vermittelt werden, worum es bei den Symbolen und symbolhaften Handlungen der Freimaurer geht und was von diesen Symbolen erwartet wird.

Da ist erstens der geschlossene Logenraum, die Bauhütte, der Tempel, in dem Freimaurer einen Teil ihrer Veranstaltungen abhalten, als Stätte der Ruhe, der Besinnung, der Kontemplation. Freimaurerlogen sind keine Fluchtburgen vor den Pflichten des Alltags, keine Schutzwälle, hinter denen sich lebensuntüchtige Männer mit dem Rücken zur Gegenwart in die heile Welt des Mittelalters zurückträumen. Bauhütten wollen vielmehr Plätze der Nachdenklichkeit, des stillen Kräftesammelns sein.

Da ist zweitens die „Arbeit“ als Ordnung der Zeit. Unsere Lebenszeit ist ein Bauwerk. Bei diesem anspruchsvollen Vorhaben sind unterwegs immer wieder Haltepunkte vonnöten. Zusammenkünfte der Freimaurer, d.h. die Tempelarbeiten in den verschiedenen Graden, sind solche Haltepunkte, an denen die Freimaurer aus dem Strom der geschäftigen Zeit zurücktreten. Dabei gewinnen sie Kontakt mit einem tieferen, im Zeitlosen ruhenden Lebensgrund und kehren nach einer solchen „Arbeit“ innerlich neu aufgenommen und gestärkt in den zeitlichen Ablauf des Alltags zurück.

Da sind drittens einzelne Symbole als Mittel der Erziehung bzw. der kritischen Selbstüberprüfung und positiven Lebensgestaltung.

Dazu gehören

- Der rechte Winkel als Maß richtigen, gerechten Handelns;
- Der vierundzwanzigzöllige Maßstab als Mahnung sinnvoller Zeiteinteilung;
- Der Hammer als Symbol produktiven Schaffens;
- Die Kette als erlebter Auftrag zur Brüderlichkeit.

Da ist viertens das bildhafte Erleben menschlicher Entwicklung. Die freimaurerischen Grade des Lehrlings, des Gesellen und des Meisters verdeutlichen die Entwicklung des Menschen. Nicht in dem Sinne, daß irgendeiner von uns die Meisterschaft für sich beanspruchen könnte, wohl aber als Erfahrung der inneren Weiterentwicklung, der Selbstverwirklichung, des „Werde, der du bist“.

Letztlich vermittelt das freimaurerische Brauchtum auch Hinweise auf eine höhere Verantwortung des Menschen, auf einen transzendenten Bezug. Wenn wir Freimaurer das Symbol des Großen Baumeisters aller Welten als Zeichen für ein höheres Ordnungsprinzip verwenden, so erinnern wir uns daran, daß sinnvolles Leben wohl nur dann gelingen kann, wenn sich der Mensch einer höheren Ordnung verantwortlich und auf diese rückbezogen fühlt. Freimaurerei ist, um nicht mißverstanden zu werden, keine Ersatzreligion. Die Bauhütte mit ihrer Symbolik ist jedoch eine Stätte, die den Menschen in höhere, umgreifende Zusammenhänge stellt.

Zusammenfassung

Ich komme zum Schluß

Freimaurerei als Gemeinschaft brüderlich verbundener Menschen
Freimaurerei als ethisch-moralisch ausgerichteter Bund
Freimaurerei als symbolischer Werkbund

Dies zusammen bildet Reichtum und Wesen unseres Bundes. Es stellt kein flächendeckendes Programm dar und bedeutet nicht im geringsten einen missionarischen Aktionismus.

Die Radikalität des Freimaurers, so es denn eine gibt, ist eine stille, nach innen gerichtete Radikalität der sinnvollen und damit erfüllten Lebensgestaltung.

Freimaurerei in diesem Sinne lebendig zu halten und und durch das individuelle Vorbild hineinwirken zu lassen in die Gesellschaft – engagiert und redlich, ohne Kleinmut, aber auch ohne Überheblichkeit – ist Aufgabe und Auftrag einer humanitären Freimaurerei.

Sie dient dem Menschen, geht vom Menschen aus und wird in freier Selbstbestimmung von brüderlich verbundenen Menschen getragen und gestaltet.

Wir sind uns bewußt, daß es dabei mehr denn je auf den verantwortlichen Menschen ankommt, der uneingeschränkt Vernunft und Emotionalität, Eigenständigkeit und Hinwendung zur Gemeinschaft miteinander verbindet.

Für diesen Menschen gilt das Angebot, das ich Ihnen, verehrte Gäste, unterbreitet habe.

Prüfen Sie es eingehend und fragen Sie sich ernsthaft, ob Sie auf dieser Grundlage mit uns – das heißt mit den Brüdern dieser Loge – zusammenarbeiten können. Für weitere Erläuterungen und zusätzliche Informationswünsche stehen wir Ihnen allesamt gern zur Verfügung.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit!

